

Rückblick

Liebe Mitglieder und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem heutigen Vorwort wende ich mich zum 23sten Mal, und damit zum letzten Mal an Sie. Von Wolfgang Fuchs hatte ich 2003 eine hervorragend aufgestellte Kreisgruppe übernehmen können. Getreu unserem Verbandsziel habe ich stets versucht, über den sog. Tellerrand hinaus zu blicken: Der Schutz der „...natürlichen Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen...“ endete für mich nicht an den Landkreisgrenzen. Daraus ergab sich die Verpflichtung, sich vor allem gegen den ausufernden Flächenfraß und gegen die galoppierende Industrialisierung der Landwirtschaft zu wenden.



Gemeinsam haben wir viel geschafft: So trugen wir erheblich dazu bei, den technischen Irrsinn einer Müllverschmelzung in AN-Brodswinden letztlich zu verhindern; unser Kampf gegen das Monster-Urlaubs-Projekt in der Heide wurde - im Schulterschluss mit der Bürgerinitiative „Rettet die Heide“ - schon während der Planungsphase von Erfolg gekrönt. Das ökologische Paradies Urlaub ging jedoch trotz Klage durch die Baumaßnahmen der US-Army verloren. Dem geplanten, riesigen Flächenfraß durch „Interfranken“, verbunden mit einer gigantischen finanziellen Fehlinvestition konnten wir gemeinsam mit dem Bürgerforum einen Riegel vorschieben. Das Juwel Scheerweiher konnte bewahrt werden. Es ist längst (einziges) Ansbacher Naturschutzgebiet. Per Gerichtsbeschluss erreichten wir den Rückbau des Zaunes im Oettinger Forst - Wald muss frei zugänglich bleiben. Wir konnten zahlreiche wertvolle Flächen durch Kauf oder Pacht sichern, konnten Hunderttausende Amphibien retten, manche Streuobstanlage sichern, durch das Projekt „Klassenzimmer Natur“ Kinder begeistern. Vieles war erst möglich durch Ihre Beiträge und Spenden sowie durch großzügige Vermächtnisse. Führungen, Vorträge, Ausstellungen, Kundgebungen, Behördengespräche trugen zur Bewusstseinsbildung bei. Dank sei an dieser Stelle unserer Fränkischen Landeszeitung für deren Berichterstattung gesagt.

Die Energiewende allerdings blieb stecken: wir erleben das Ruinieren der Landschaft und der Artenvielfalt durch den Anbau von „nachwachsenden Rohstoffen“, die vor allem in „Bio“gasanlagen „verheizt“ werden...

Ich danke allen, die sich für unsere Ziele eingesetzt haben - denn die Kreisgruppe besteht weder aus dem Geschäftsführer, noch aus dem 1. Vorsitzenden, noch aus dem Vorstand, sondern aus allen Mitgliedern und Förderern.

Dem neu zu wählenden Vorstand schicke ich meine besten Wünsche voraus

Ihr *And. Halbach*



Einladung

Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Vorstandes

am **Donnerstag, 26. Februar, um 19.30 Uhr**
im **Gasthof Bergwirt in Herrieden-Schernberg**

Tagesordnung:

1. **Tätigkeitsbericht** des 1. Vorsitzenden
2. **Kassenbericht**
3. **Aussprache**
4. **Entlastung** des Vorstandes
5. **Ehrung** langjähriger Mitglieder
6. **Neuwahl** des Kreisvorstandes
7. **Prof. Dr. Hubert Weiger**, Landesvorsitzender:
Aktuelle Herausforderungen im Natur- und Umweltschutz

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme.

Wildbienen

Allein in Mitteleuropa leben über 500 Arten dieser gleichermaßen faszinierenden wie bedrohten Artengruppe. Im Naturhaushalt haben sie extrem wichtige Funktionen. Mit Hilfe des Experten Rainer Prosi aus Crailsheim widmen wir uns bei zwei Veranstaltungen gezielt dieser Artengruppe:

Am **Dienstag, 17. März, 20.00 Uhr, Dinkelsbühl**, Gh. „Wilder Mann“ laden wir zusammen mit dem Obst- und Gartenbauverein zum einführenden **Bildvortrag** ein. Dabei wird nicht nur in die spannende und unterschiedliche Lebensweise eingeführt. Rainer Prosi zeigt auch auf, was man im eigenen Garten über ein „Insektenhotel“ hinaus tun kann, um den Lebensraum für Wildbienen zu verbessern.

Am **Sonntag, 07. Juni, 14.00 Uhr, Wilburgstetten**, TP.: Betonwerk Wettemann, laden wir zu einer **Wildbienenexkursion** in den herausragenden Lebensraum „Diederstetter Heide“ ein. Hier wollen wir verschiedene Arten finden und bestimmen. Darüber hinaus lernen wir die vielfältigen, von uns betreuten Trocken- und Feuchtflächen dort kennen. Dabei werden wir in dem Sandlebensraum sicherlich eine Reihe weiterer Spezialisten aus dem Tier- und Pflanzenreich entdecken.



Sieg für die Umwelt - InterFranken erleidet Schlappe vor Gericht



„Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich, dann bekämpfen sie dich und dann gewinnst du.“ Dieses bekannte Zitat von Mahatma Gandhi umschreibt geradezu beispielhaft die Position derjenigen, die

seit fast zehn Jahren mit Unterstützung des BN für den Erhalt eines Teils des Wörnitztales streiten. Nur zur Erinnerung - der Konflikt dreht sich um die Pläne der Kommunalen Allianz InterFranken (IF) und deren Unterstützer aus Politik und Behörden, einen Großlogistikpark auf die grüne Wiese zwischen Feuchtwangen, Wörnitz und Schnelldorf zu setzen und - damit um eines der größten Flächenvernichtungsvorhaben in Bayern. Belange des Bevölkerungswachstums- sowie des Naturschutzes werden dabei eklatant ignoriert! Ein ganzer Landstrich soll laut offizieller Planungsunterlagen von Trassen durchschnitten werden, auf denen tausende von LKWs ihren Weg zur riesigen Betonwüste eines Logistikparks auf der dann nicht mehr grünen Wiese finden sollen. Fragen zu Planungsmängeln bzw. der Wirtschaftlichkeit haben Verantwortliche dabei nie interessiert. Ohne massive Hilfe aus dem Landratsamt wäre IF bereits 2008 wirtschaftlich gescheitert. Mit den Plänen zum Bau der als Kreisstraße getarnten Zubringerstraße AN4neu soll seither das marode Vorhaben um Millionen entlastet werden. Der Kreis sitzt nun auf potentiellen Kosten von über 15 Mio. EUR für ca. 4,5 km Straße. Der von uns engagierte Rechtsanwalt Wolfgang Baumann, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, merkte bereits 2011 zu den IF-Planungen an: „Es wurden zahlreiche Abwägungsfehler gemacht. Das Projekt InterFranken kann rechtlich keinen Bestand haben!“

Trotz dieser Vorzeichen und Warnungen versuchten die Befürworter das Vorhaben mit harter Hand, ggf. auch durch Enteignungen, durchzusetzen. IF wurde allerdings am 20. Oktober 2014 durch den Bayerischen Verwaltungsgerichtshof in München, ein Strich durch die Rechnung gemacht: Der VGH erklärte den vorliegenden Bebauungsplan zum „Sondernutzungsgebiet Logistik“ aufgrund gravierender Mängel für unzulässig und ließ keine Revision zu diesem Urteil zu. Ein toller Erfolg für den Schutz der Umwelt nach zehn Jahren





kräftezehrender Auseinandersetzung! Dennoch gilt es, weiterhin wachsam zu bleiben, denn diese Niederlage hat die Projektbefürworter leider nicht endgültig zur Vernunft gebracht, trotzig suchen sie weiter nach Mitteln, ihr „Prestigeprojekt“ durchzuführen. Der Weg zurück zu einer rationalen, vernünftigen und auch mutigen Entscheidungsfindung fällt vielen der politisch Verantwortlichen angesichts der Dauer und Intensität der Auseinandersetzung sehr schwer. Jüngster Akt davon ist die Weigerung der Kreistagsmehrheit, konsequenter Weise dem Antrag der Grünen zu folgen, und zumindest jetzt die umstrittene Kreisstraße aus dem Haushalt zu nehmen,

um die blockierten Haushaltsmittel für wirklich wichtige Maßnahmen im Landkreis frei zu geben. Somit bleibt die „Bräuning“ (siehe Foto) weiterhin durch das aberwitzige Vorhaben bedroht, dass man in ihrem Bett die 15 Mio. EUR-Zufahrtsstraße errichten will. Allein an der Tatsache, dass es keine andere Zufahrtsmöglichkeit als dieses Nadelöhr gibt, zeigt, wie verfehlt das Vorhaben ist. Nur peinlich sind die aktuellen Entgleisungen des Schopflocher Bürgermeisters Czech, eines der Hauptverantwortlichen für das sachliche und juristische Desaster von IF. Letztendlich fallen sie auf ihn selbst zurück.

Wolfgang Baumann, Anwalt betroffener Bürger und des BN, kommentiert die juristische Entscheidung u.a. wie folgt: „Ich hoffe sehr, dass der Zweckverband von seinen völlig überzogenen Plänen Abstand nimmt. Sollte er indes - aus welchen Gründen auch immer - an dem Projekt festhalten wollen, wäre dies eine weitere immense Verschwendung von Steuergeldern. Denn selbst im Falle einer Überarbeitung der Planungen kann am Ende abermals nur herauskommen, dass das Projekt in seiner Gesamtheit durch nichts zu rechtfertigen ist.“

Dr. Herbert Sirois



Großflächigen Sandabbau in der Heide abgelehnt



Vor wenigen Jahren war die „Heide“ durch die Pläne für eine gigantische Freizeitanlage bedroht - durch massiven Widerstand der Bevölkerung konnte dies mit unserer Unterstützung verhindert werden. Aktuell ist im Westteil großflächiger Sandabbau (350.000 qm!) geplant, gegen den sich die direkt betroffene Bevölkerung sowie die

Gemeinde Bechhofen wehren. Wir haben dazu im behördlichen Raumordnungsverfahren detailliert Stellung genommen:

Der großflächige Abbau stellt einen erheblichen, nicht vertretbaren Eingriff in das Landschaftsbild sowie in den Boden- und Wasserhaushalt dar, der zudem über viele Jahre mit hohen Lärm- und Abgasemissionen verbunden wäre. Zudem wäre damit eine großflächige Waldrodung verbunden.

Bei der Heide handelt es sich um das größte zusammenhängende Waldgebiet im Landkreis. Allein dies ist ein herausragender Wert an sich. Nirgendwo anders im Landkreis gibt es einen derart großen Lebensraum mit derart wenigen Durchschneidungs-, Stör- und Isolationseinflüssen. Er ist lediglich durch die mäßig befahrene Staatsstraße durchtrennt, alle anderen Straßen haben nur untergeordnete Verkehrsbedeutung und bürgen für den genannten Wert. Er ist - in Verbindung mit den Wasserflächen und Mooregebieten im Umfeld - u. a. Lebensraum für störungsempfindliche Arten wie Seeadler, Fischadler und Schwarzstorch. Der in den vergangenen Jahrzehnten betriebene kleinflächige Sandabbau hat dies nicht gestört, sondern - im Gegenteil - die Lebensraumfunktion verbessert. Die dadurch geschaffenen Klein-Aufweitungen innerhalb des Waldes, die entstandenen Rohböden etc. haben die Heide punktuell mit dem Biotoptyp „Sandlebensraum“ und vielen darauf spezialisierten Tier- und Pflanzenarten bereichert.

Dieser Effekt ist mit einem konzentrierten großflächigen Sandabbau/Waldrodung (es geht um ca. 35 Hektar!) nicht gegeben. Die Heide und das Umfeld würden durch das Vorhaben stark entwertet, z. B. durch:

- großflächige Waldrodung;



- starke Verlärmung durch den Abbau selbst, Materialverarbeitung, Materialzu- und abfuhr, auch von Fremdmaterial;
- erhebliche Verkehrsbelastung des Waldgebietes selbst als auch der betroffenen Ortschaften Königshofen und Birkach; im Fall der alternativ geplanten Verkehrserschließung durch neue Straße in Richtung Brunn Belastung mit nicht hinnehmbar Durchschneidung in bisher unbelasteten Wald bereichen.
- Damit verbunden wäre eine völlige Entwertung des Naherholungsgebietes für Fahrrad- und Wandernutzung, ebenso der Erholungsschwerpunkte Krummweiher und Brunnweiher.
- Die geplante Rekultivierung anstatt einer anzustrebenden Renaturierung lässt selbst im Nachgang keine wünschenswerte Biotopentwicklung zu.
- Durch das Vorhaben wird auf großer Fläche das Grundwasser aufgeschlossen. Deck- und Filterschichten werden gestört, das oberflächennahe Grundwasser freigelegt. Durch die geplante umläufige Nutzung des freigelegten Grundwassers als Brauchwasser wird massiv in den Wasserhaushalt eingegriffen. Allein die Lage zwischen dem umliegenden WSG des Marktes Bechhofen, des WSG „Arberg“ der Reckenberggruppe und des WSG Haslach-Matzmannsdorf zeigt die Bedeutung der Grundwasservorkommen in diesem Bereich für die heutige und zukünftige Trinkwasserversorgung. Die Bevölkerung des Marktes Bechhofen hat vor vielen Jahren in einem Bürgerentscheid eindeutig für den Erhalt der eigenen Trinkwasserversorgung gestimmt. Der Wasserversorgung ist in jedem Fall Vorrang vor Sandabbau einzuräumen. Aus guten Gründen ist das Gebiet wasserrechtlich geschützt. Grundwasserschutz hat sachlich und rechtlich Vorrang vor einer Ausbeutung von Bodenschätzen.

Insgesamt wenden wir uns auch aus Gründen der Nachhaltigkeit gegen ausufernde Bodenabbaugenehmigungen auf Vorrat. Mit dem knapper werdenden Kapital „Bodenschatz“ muss insgesamt sorgsamer umgegangen werden. Wir fordern stärkere Bemühungen, den Anteil von Recycling-Gesteinsmaterial zu erhöhen. U. W. bestehen noch ungenutzte Möglichkeiten, z. B. Steinbruch-Bruchmaterial zu hochwertigem Industriesand aufzubereiten.

Unabhängig davon, dass es keine Berechtigung für großflächigen Sandabbau in der Heide gibt, besteht hierfür auch keine wirtschaftliche Notwendigkeit: Nordöstlich sowie östlich Bechhofen und damit außerhalb der Heide sind im Regionalplan bereits Vorranggebiete in einer Größenordnung von 80 ha ausgewiesen. Weitere Ausweisungen lehnen wir zum Schutz der betroffenen Bevölkerung sowie aus Gründen des Natur- und Umweltschutzes entschieden ab.



Biodiversitätspreis



Vor kurzem wurde unsere seit über 30 Jahren geleistete Arbeit beim Arten- und Biotopschutz mit der Verleihung des Bayerischen Biodiversitätspreises durch Umweltminister Marcel Huber gewürdigt. Der vom Kreisvorsitzenden Bernd Horbaschek, Geschäftsführer

Helmut Altreuther und Vorstandsmitglied Ulrich Meßlinger entgegenkommene Preis ist mit 1.000,- EUR dotiert. In der Laudatio heißt es: „...hat sich die Bund Naturschutz-Kreisgruppe Ansbach mit ihrer ehrenamtlichen Naturschutzarbeit auf über 250 ha Biotopflächen verdient gemacht und somit einen enorm wichtigen Beitrag zur Bayerischen Biodiversitätsstrategie geleistet. Die Entwicklung der Vegetation, Flora und Fauna wird immer wieder dokumentiert. Die Ergebnisse der Kartierungen finden wegen des hohen professionellen und wissenschaftlichen Niveaus Eingang in praktische Naturschutzarbeit. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist zudem die Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, Kinder und Erwachsene für den schützenswerten Artenreichtum im Landkreis Ansbach zu sensibilisieren.“

Landesvorstand auf Landkreistour

Bei seinem Besuch zentraler westmittelfränkischer Erfolge und Konfliktfälle der BN-Arbeit besuchte der BN-Landesvorstand Ende Oktober zwei Projekte: unsere Orchideenwiesen zwischen Sachsbach und Reichenau in der Gemeinde Bechhofen sowie das damals noch nicht gescheiterte „Interfranken“ Gebiet bei Feuchtwangen.

Bei der ersten Station stellten wir den BesucherInnen unsere vielfältigen Aktivitäten beim **Biotopmanagement** vor. Der Raum Bechhofen ist repräsentativ dafür. Wir betreuen allein dort über 30 ha Fläche unterschiedlicher Biotoptypen. Begonnen hatte dieses weitblickende Engagement mit bescheidenen 0,3 Hektar im Jahr 1980. Im Unterschied zur heutigen Landwirtschaft werden auf den BN-Flächen die Wiesen seltener, maximal zweimal im Jahr und deutlich später, i.d.R. erst ab Juli, teils erst im Herbst gemäht. Weil die Mahdtermine





gezielt asynchron zu Hauptmähterminen der Landwirtschaft gesetzt werden, schafft der BN Refugien und ein fortwährendes Blütenangebot für gefährdete Wiesenarten. Die Mahd erfolgt häufig nur streifenweise oder mosaikartig, um auch mahdempfindlichen Tieren

und spät blühenden Pflanzen eine Chance zu geben.

„Das ist schon eine riesige Leistung über fast vier Jahrzehnte. Die Kreisgruppe ist in ihrem Bemühen um den Erhalt einer struktur- und artenreichen, schönen Landschaft bayern- und bundesweit vorbildlich“, lobte Landesvorsitzender Hubert Weiger. Ging es anfangs mangels finanzieller Mittel nur um die Anpachtung von Flächen, betreiben wir seit Ende der 1990er Jahre verstärkt den Ankauf besonders hochwertiger Gebiete durch Spendenmittel und Förderung des Bayerischen Naturschutzfonds unter dem Motto „Ankauf ist der sicherste und oft der einzige dauerhaft wirksame Naturschutz.“

Eindeutig äußerten sich Hubert Weiger und die anderen Mitglieder des Landesvorstandes zu **Interfranken**: „Es ist ein Wahnsinn, den gesamten Talraum fast bis zum Horizont zuzubauen zu wollen. Interfranken ist ein Paradebeispiel für Fehlplanung auf der grünen Wiese, abseits von vernünftigen Verkehrsanbindungen und ohne Anbindung an bestehende Siedlungsstrukturen. Dass der Interfranken-Zweckverband trotz des enormen Angebots an Gewerbeflächen im Umkreis gegen jegliche Argumente an der Planung festhält, ist Kommunalkannibalismus pur.“ Zu dem Termin waren auch um die 30 betroffene Anwohner aus den umliegenden Ortschaften gekommen, die sich über die Unterstützung freuten.

Helmut Altreuther



Termine/Ansprechpartner

Ansbach/Umgebung: Uwe Pihlsarek, Tel. 0981/95427

- Sa., 07. Feb. 9.00 Uhr: **Biotoppflegeaktion Scheerweiher**, TP.: Parkpl.
 Do., 26. Feb. 19.30 Uhr: **Jahreshauptversammlung**, Gh. Bergwirt, Herr.
 Sa., 07. März ab 08.00 Uhr: **Gegen Plastikmüll**, Wochenmarkt
 Di., 21. April 19.30 Uhr: **Biber - Garant der Artenvielfalt**, Elpersdorf
 So., 26. April 8.00 Uhr: **Vogelstimmenwanderung** bei Flachlanden

Bechhofen: Gernot Westenburger, Tel. 09822/7654

Termine siehe Tagespresse

Dietenhofen: Heidi Billmann, Tel. 09824/1693

- März/April Betreuung der **Amphibien-Laichwanderung**
 Sa., 28. Feb. 21.00 Uhr: Exkursion **Waldkauz/Uhubalz**,
 TP.: Frickendorf
 Sa., 18. April 10.00-12.00 Uhr: **Pflanzentauschbörse**, EDEKA-Schüler
 Weitere Termine siehe Tagespresse

Dinkelsbühl : Klaus Eberhardt, Tel. 09853/1855

OG-Treffen/Veranstaltungen siehe Tagespresse,

Monatstreffen i. d. R. jeden 2. Donnerstag, Cafe Meiser

- Di., 17. März 20.00 Uhr: Vortrag **Wildbienen**, Gh. „Wilder Mann“
 So., 07. Juni 14.00 Uhr: Exkursion **Wildbienen**, Diederstetter Heide

Feuchtwangen/Schnelldorf: Gerhard Stümpfig, Tel. 09852/3443

- Sa., 28. Feb. 09.00 Uhr: **Biotoppflege** am „Bergmann“, TP.: Oberampf.
 Mo., 06. April **Ostermarsch** gegen Interfranken
 Weitere Termine siehe Tagespresse

Heilsbronn: Annegret Knörr-Fischer, Tel. 09872/8596,

annegretknoerro3@gmx.de

Stammtisch jeden 2. Dienstag im Monat, im „Bürgertreff“

- März/April Betreuung der **Amphibien-Laichwanderung**
 Di., 28. April 19.00 Uhr: **Jahreshauptversammlung** mit Neuwahl
 So., 10. Mai 10.00 Uhr: Fahrt nach Beyerberg zum **Hortus Insectorum**
 Weitere Termine siehe Tagespresse oder anfragen

Leutershausen: Harald Domscheit, Tel. 09823/1429

Termine siehe Tagespresse

Merkendorf: Gunter Zepter, Tel. 09826/9616

Termine siehe Tagespresse



Neuendettelsau : Rainer Keilwerth, Tel. 09874/5868

Termine siehe Tagespresse

Bei unserer **Pflanzentauschbörse** am Samstag, 18. April, in **Dietenhofen** (vor EDEKA-Schuler) können Sie heimische gartengeeignete Pflanzen tauschen oder gegen Spende erwerben. Eine gute Gelegenheit, seinen Garten naturnäher zu gestalten oder andere dazu zu animieren.

Winterliche Biotoppflege

Gerade im Naturschutz ist Gehölzpflege eine typische Winterarbeit. Wir laden zu zwei Biotoppflegeeinsätzen ein:

Am **Samstag, 07. Februar**, treffen wir uns um 9.00 Uhr am **Scheerweiher-Parkplatz in Ansbach-Schalkhausen**. Dort geht es darum, am Nordostrand Gehölze zurück zu drängen, die den Halbtrockenrasen zu stark beschatten und auch die Beweidungsfläche für Schäfer mindern. Wer Motorsäge und passendes Werkzeug hat, bitte mitbringen. Ansonsten gibt es jede Menge Handarbeit, weil das Material gleich aus der Fläche herausgetragen werden muss.

Ähnliches gilt für den Einsatz am **Samstag, 28. Februar**, den wir zusammen mit Bürgerforum Wörnitztal organisieren. Wir treffen uns dazu um 9.00 Uhr am Südwestrand des Waldgebietes **Bergmann bei Schnelldorf-Oberampfrach**, an der Staatsstraße. Dort geht es um die Revitalisierung eines alten Streuobstbestandes mit dem Ziel, verbuschte Bereiche der ehemaligen Magerwiese wieder mähbar zu machen.

Wahrscheinlich findet an einem weiteren Februar-Samstag ein zusätzlicher Einsatz bei **Obernbibert** statt. Dabei geht es um die Entbuschung von Teilflächen des ökologisch hochwertigen Orchideenhanges, den wir im vergangenen Jahr langfristig anpachten konnten. Bitte Tagespresse oder Homepage beachten, oder einfach bei der Geschäftsstelle anrufen. Biotoppflege ist nicht nur arbeitsreich, sondern auch eine gesellige Angelegenheit. Für Brotzeit und Getränke wird immer gesorgt. Zudem suchen wir ehrenamtliche Personen, die den Obstschnitt an einigen von uns betreuten Streuobstbeständen, z. B. im Raum Heilsbronn, durchführen würden. Selbstverständlich ist im Gegenzug auch die Obstnutzung möglich.

Immer einen Blick wert: www.bn-ansbach.de





Die **Natur- und Umweltstiftung Ansbach** hat kürzlich den „Flachlandweiher“ erworben und damit unserem langfristig angelegten Konzept zur

Sicherung ökologisch wertvoller Flächen im Landkreis Ansbach einen weiteren Mosaikstein hinzugefügt: den knapp 10.000 qm großen „Himmelsweiher“ mit Schwimmpflanzenbeständen und ausgedehnter Verlandungszone aus Kleineröhricht, Großseggenried, Flatterbinsenbeständen und feuchtem Ufergebüsch (Strauchweiden). Der Teich wurde schon in den vergangenen Jahren lediglich extensiv fischereilich genutzt. V. a. deshalb konnte sich im Lauf der Jahrzehnte ein herausragender Biotopwert entwickeln.

Der Teich ist regelmäßiges Brut-, Rast- und Nahrungshabitat für Zwergtaucher, Blesshuhn, Stock-, Reiher- und Tafelente, Grau- und Silberreiher. Die sich schnell erwärmende, vegetations- und insektenreiche Wasserfläche ist auch ein hervorragendes Jagdhabitat für Fledermäuse. Der Weiher ist ein Schwerpunkt des Amphibienschutzes im nördlichen Landkreis Ansbach mit aktuell acht (!) vorkommenden Arten. Die Laichwanderung wird seit knapp 35 Jahren wegen der vorbeiführenden Staatsstraße von unseren etwa 15 Aktiven aus Flachlanden betreut: zunächst durch „Ableuchten“ und seit nunmehr 20 Jahren mittels mobiler Schutzzäune, die alljährlich von der Straßenmeisterei aufgebaut werden. Die bei der Betreuung und bei weiteren Untersuchungen gewonnenen Daten belegen Laichpopulationen von Laubfrosch, Teich- und Bergmolch, Teichfrosch, Erdkröte und Grasfrosch. Vom Kammmolch existieren kontinuierliche, von der Knoblauchkröte gelegentliche Nachweise. An Libellen wurden bei bisher nur cursorischen Erhebungen elf Arten nachgewiesen, darunter die gefährdeten Arten Kleine Pechlibelle und Winterlibelle. Schutzwürdige Arten sind aufgrund der Struktur- und Vegetationsausstattung auch bei bisher nicht untersuchten Gruppen wie Wasserkäfern, Heuschrecken, Spinnen, Wanzen und Zikaden zu erwarten.



Der Ankauf sichert das ökologische Kleinod dauerhaft in seinem Wert und hat die Gefahr einer teichwirtschaftlichen Intensivierung gebannt. Durch eine Entlandung, stärkeren Fischbesatz, Zufütterung etc. wären Struktur- und damit zwangsläufig auch Artenverarmung nicht zu vermeiden gewesen. Zukünftig hat hier Naturschutz Vorrang.

Der Ankauf wurde dankenswerter Weise vom Bayerischen Naturschutzfonds gefördert und dadurch erst ermöglicht. Dennoch verbleibt ein beträchtlicher Eigenanteil. Wir rufen deshalb zu Spenden für diesen Ankauf auf:

BIC: BYLADEM1ANS IBAN: DE39 7655 0000 0130 2604 09

Die 2003 gegründete **Natur- und Umweltstiftung** entwickelt sich immer stärker zu einem wichtigen Partner unserer Arbeit. Mit den Erträgen aus ihrem Stiftungskapital, das in den letzten Jahren durch Zustiftungen, Grundstücksschenkungen und eine Erbschaft kontinuierlich anwuchs, unterstützt sie unsere Arbeit hervorragend: zum einen durch finanzielle Ausschüttungen, zum anderen, indem sie selbst Flächen erwirbt, die dann vom BN betreut werden. Diese Konstellation unserer Zusammenarbeit dürfte einmalig in Bayerns Naturschutz sein.

Ulrich Meßlinger und Helmut Altreuther



Gesucht: Neue Naturflächen um Ansbach

Natur ist Mangelware. Inzwischen auch in Franken. Immer mehr Land wird industriell und monoton genutzt. Menschen, Tiere und Pflanzen leiden unter ausgeräumten Fluren, Maiswüsten und maschinengerechten Holzkulturen.

Wir sehen dieser Natur-Vernichtung nicht zu, sondern bauen an einem Netz aus Schutzgebieten, in dem die Natur Vorrang genießt! Dafür suchen wir Wiesen und Wälder, Hecken und Felder, Teiche und Weiher, auf denen die Natur noch eine Chance hat. Oder durch Nutzungsumwandlung wieder bekommt. Wenn Sie Ihre eigenen Flächen in gute Hände legen wollen - z. B. durch Schenkung oder Erbschaft - wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle. In besonderen Fällen und begrenztem Umfang wäre auch Kauf denkbar.



Gerhard Heinz (Tel. 0981-13696) gibt an Interessenten kostenlos die Jahrgänge 1985 bis 2004 der Zeitschrift **Kosmos** ab. Bei Interesse bitte direkt an ihn wenden.



Rettet die Mutschach: Einwendungen bis 25. Februar möglich!

Die „Mutschach“ ist für die Dinkelsbühler Bevölkerung das Naherholungsgebiet schlechthin. Zudem besitzt es einen hohen Biotopwert, auch weil es bislang nicht die diversen negativen Auswirkungen einer „Hauptverkehrsader“ ertragen muss. Genau das droht ihr jetzt: Für die „Ostumfahrung“, wie sie verharmlosend genannt wird, läuft derzeit das „Planfeststellungsverfahren“. Dieses Verfahren ist für jedermann die letzte Gelegenheit, Einwendungen gegen das Vorhaben geltend zu machen. Die Umgehung würde nichts weniger als die unwiederbringliche Zerstörung der Mutschach, sowohl als Naherholungsgebiet als auch als Lebensraum bedeuten. Die Ortsgruppe des Bund Naturschutz hat sich noch einmal mit den Auswirkungen des Projektes befasst. Wir lehnen das Vorhaben weiterhin entschieden ab. Unabhängig von den ökologischen Auswirkungen würden mehr Menschen belastet als entlastet werden. Die bereits im Flächennutzungsplan eingetragene bahnp parallele Trasse ist die deutlich bessere Wahl: Sie führt den Durchgangsverkehr mit bescheidener Flächeninanspruchnahme und nur geringen Eingriffen durch DKB. Sie trennt ihn vom innerstädtischen Ziel- und Quellverkehr, der sich dann auf die Luitpoldstraße konzentriert. Durch geänderte Ampelschaltungen besteht hier noch Verbesserungspotenzial.



Die „Einhausung“ des zentralen Abschnitts, einschließlich der Bahnlinie, bewirkt eine erhebliche Lärmreduzierung, auch im Hinblick auf die von allen Seiten betriebene Bahnreaktivierung.

Warum wir uns gegen die Ostumfahrung wenden:

- Dinkelsbühl hat kein unzumutbares Problem mit dem Durchgangsverkehr, sondern allenfalls durch den örtlichen Ziel- und Quellverkehr.
- Die Umfahrung würde nicht nur zu einer Verkehrsverteilung anstatt einer Vermeidung führen, sie würde unweigerlich extremen Schwerlastverkehr anziehen, der die dadurch entstehende „Durchgängigkeit“ für Abkürzungen zwischen A 9 und A 7 nutzen würde. Dinkelsbühl und der gesamte Hesselbergraum würden zur LKW-Transitroute verkommen.
- Durch die zwangsläufig enge Heranführung an die Wohnbebauung würde diese in ihrer Wohnqualität stark entwertet. Ein beträchtlicher Anteil der



Bevölkerung wird nicht entlastet, sondern extrem belastet.

- Völlig entwertet würde der gesamte Bereich einschließlich der Mutschach als fußläufig erreichbares Naherholungsgebiet und die verschiedenen Sportanlagen. Damit würde die bislang gute Stadtplanung dieses Bereiches mit der Sport- und Naherholungsfunktion und die Verzahnung von Siedlungsbereichen mit der Landschaft zunichte gemacht. Die Stadt beraubt sich damit auch jeglicher Erweiterungsmöglichkeiten von Sportstätten oder einer möglichen Wohnbebauung.
- Durch höhere Fahrgeschwindigkeiten und Streckenverlängerung würden Lärm- und Abgasemissionen steigen.
- Der gesamte Bereich weist einen hohen Anteil wertvoller Biotopstrukturen wie z. B. Hecken, Solitär bäume, Ranken, Mager- und Feuchtwiesen, Raine, Waldränder und Alleen auf. In ihrer Gesamtheit und auch deshalb, weil die landwirtschaftliche Nutzung meistens sehr kleinräumig und damit umweltverträglicher als üblich erfolgt, stellen diese Strukturen einen hohen Biotopwert dar. Sie stellen unersetzlichen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten, z. B. Fledermäuse oder die sehr seltene Knoblauchkröte, dar. Mit der Straße würden diese brutal zerschnitten oder direkt zerstört. Im Ergebnis wäre der komplette Bereich sowohl ökologisch als auch für die Naherholung zerstört.
- Die Trasse durchquert in kompletter Länge das Wasservorranggebiet. Grundwasserschutz genießt eindeutig Vorrang vor sinnlosem Straßenbau.
- Der Flächenverbrauch und damit die Verluste an landwirtschaftlicher Fläche wären enorm. Zu den direkt beanspruchten käme noch ein hoher Anteil Verschnittflächen, der dann unbewirtschaftbar bleibt.
- Weitere Kollateralschäden stehen schon jetzt fest: Mit dem Bau würde der Druck auf die kleineren Orte, wie z. B. Neustädtlein und Knittelsbach immens steigen. Es würden „Zwangspunkte“ zu weiteren Umgehungen entstehen.

Wir rufen alle Bürger von Dinkelsbühl und Umgebung auf: Erheben Sie termingerecht Einwendungen, allerspätestens bis 25. Februar. Weitergehende Infos unter www.rettet-die-mutschach.de. Wer diese nicht selbst ausformulieren will, kann sich auch an unserer Sammeleinwendung beteiligen (und dazu auch Unterschriften sammeln). Sie können diese entweder unter www.bn-ansbach.de herunterladen oder einfach bei der BN-Geschäftsstelle (Tel. 0981-14213) anfordern. Einzureichen sind diese entweder bei der Regierung von Mittelfranken in Ansbach oder der Stadt Dinkelsbühl.



Der Ansbacher Holzweg - eine originelle Stadtführung der grünen Art



Der **Ansbacher Holzweg** ist ein Projekt der Jungen Kunstschule Ansbach (JKS) in Kooperation mit dem Bund Naturschutz unter fachkundiger Begleitung der Landschaftsarchitektin Susanne Wolf. Unter dem Motto „Natur und Kultur“ haben sich BN und JKs zu-

sammengetan und eine originelle Stadtführung der grünen Art gestaltet, die das touristische Angebot der Stadt optimal ergänzt: Im Fokus stehen Naturdenkmäler und Bäume, die für die Stadtgeschichte und das Erscheinungsbild Ansbachs prägend sind. Die imposante Eiche im Hofgarten, unter der sich (v. l. n. r.) Michaela Matshikiza (Projektkoordination/Junge Kunstschule Ansbach), Jessica Turba (Home-page-/App-Entwicklerin), Helmut Altreuther (BN) und Susanne Wolf (Landschaftsarchitektin, Fachfrau für Bäume) postiert haben, ist ein Beispiel dafür. Architektur, Kultur und Natur bilden dabei eine Einheit. Für die Route wurden besondere Bäume ausgewählt, die alle ihre ganz eigene Geschichte erzählen. Manche sind schon vor Jahrhunderten gepflanzt worden, manche erst vor kurzem. Naturdenkmäler, schützenswerte, architektonisch bereichernde, schatten- und fruchtspendende Bäume sind auf dem Holzweg zu entdecken. So ist der Weg nicht nur spannend für die Besucher der Residenzstadt, sondern eröffnet auch für Alteingesessene ganz neue Blickwinkel auf die eigene Stadt.

Der Weg mit momentan 16 Baum-Stationen in ganz Ansbach kann per **App** individuell erkundet werden. Der Naturweg soll aber auch dauerhaft ins städtische Leben integriert werden. Dafür sind Infotafeln geplant, die den Weg von Baum zu Baum weisen. Die Einweihung der Beschilderung ist für den Sommer geplant. Umgesetzt werden kann das Projekt nur durch das ehrenamtliche Engagement vieler Beteiligten, die eine großartige Unterstützung erfahren: Die Stadt Ansbach begleitet fachmännisch die Entwicklung des Holzweges, die Schüler der Staatlichen Berufsschule Ansbach fertigen die Info-Tafeln an und durch eine großzügige Spende der Sparda-Bank ist das Projekt finanziell gesichert.

Um die ganze Vielfalt der Naturschönheiten in Ansbach zu zeigen, soll der Holzweg fortlaufend ergänzt werden. Auch Ihr ganz persönlicher Lieblings-



baum wird auf der Webseite www.angruenen.de veröffentlicht, wenn Sie ein Foto und den Standort des Baumes mit einer persönlichen Anekdote an lieblingsbaum@angruenen.de senden.

Dankenswerterweise hat die Sparda Bank die Aktion finanziell mit dem Betrag von EUR 3.000,- unterstützt. Damit wird die professionellere Gestaltung des bisherigen Provisoriums ermöglicht.

Michaela Matshikiza, Junge Kunstschule Ansbach

Aktion „Gegen den Plastikmüll“

auf dem

Ansbacher Wochenmarkt am Samstag, 8. März

In einer gemeinsamen Aktion werden die Ortsgruppen von Landesbund für Vogelschutz, Greenpeace und Bund Naturschutz auf dem Ansbacher Wochenmarkt einen Aktionsstand aufbauen und betreiben, um die Marktbesucher zum Vermeiden von Plastiktüten und -behältern anzuregen. Jedes Jahr werden in Deutschland Milliarden von Plastiktüten verwendet und nach kurzer Zeit „entsorgt“. Die Tüten landen dann im Abfalleimer, in der Natur, am Straßenrand oder - im besten Fall - im Gelben Sack. Die in den Weltmeeren treibenden riesigen Plastikberge sind die schlimmsten Auswüchse dieser gedankenlosen Verschwendung!! Auch bei uns muss die ungeheure Menge von Tüten unbedingt reduziert werden! Jeder Bürger kann seinen Beitrag dazu leisten, indem er Tüten mehrmals benutzt, Gläser und Dosen mitbringt, eigene Tüten verwendet, in eine Baumwolltasche verpackt, beim Einkauf einen Korb oder Rucksack dabei hat, Gemüse und Obst lose kauft usw.

Der am 8. März am Stadthaus aufgebaute Infostand will Anregungen geben: Auf einem großen Infoposter werden weitere Möglichkeiten aufgeführt, wie man umweltschonender einkaufen kann. Dazu werden Handzettel ausgegeben, die die wichtigsten Gedanken zum Thema enthalten. Im Gespräch mit den Marktbesuchern werden die Möglichkeiten des sparsamen Einsatzes von Plastikartikeln weiter erläutert. Endziel ist es, auf diese Weise Plastikabfall möglichst zu vermeiden und damit Energie und Rohstoffe zu sparen. Es werden auch Baumwolltaschen ausgegeben, die sofort auf dem Wochenmarkt verwendet werden können!

Die Fieranten des Wochenmarktes sind von der Stadt Ansbach informiert worden. An den Marktständen werden Infotafeln darauf hinweisen, dass die Händler die gekauften Waren gerne in mitgebrachte Behälter/Gläser und Taschen packen werden.

Harro Werner



Ein besonderer Schultag

Die Klasse 1c der Grundschule Diethofen erlebte am Montag, dem 20.10.2014 einen ganz besonderen Schultag. Als Abschluss des Themas „Unser heimisches Obst und seine Verwendung“ konnten die Kinder mit ihrer Lehrerin B. Wintergerst selbst Apfelsaft herstellen. Die Äpfel stellte der Hausmeister G. Schmidt aus seinem eigenen Garten zur Verfügung. Die Geräte, wie Zerkleinerer und Presse brachte das Ehepaar Billmann von der Ortsgruppe Diethofen des BUND Naturschutz mit.

Unter der fachkundigen Anleitung der beiden wuschen die Kinder zuerst die Äpfel, dann schnitten sie Viertel und drehten daraufhin die Stückchen unter großem Kraftaufwand durch die Walze des Zerkleinerers. Schließlich wurde der Apfelbrei in das Säckchen der Presse gefüllt. Hier brauchte man besonders viel „Schmalz“ in den Armen, um die Presse zu bedienen. Aber schnell floss zur großen Freude der Kinder der frische, süße Saft in eine Kanne und von da in die Becher der Kinder. Es war allen anzusehen, dass dieser Saft viel besser schmeckte als alle fertig gekauften Getränke.

Die Klasse 1c und ihre Lehrerin bedanken sich noch einmal bei der Ansbacher BUND Gruppe für die kostenfreie Bereitstellung der Geräte und vor allem für die große Unterstützung durch das Ehepaar Billmann. Den Kindern wird dieser besondere Unterricht sicher unvergesslich bleiben.

Biber - die guten Geister des Wassers

Die Ortsgruppe Dinkelsbühl war während der Fischerntewoche in Dinkelsbühl in der Zeit vom 24. Oktober bis 02. November 2014 mit der Ausstellung „Biber - die guten Geister des Wassers“ vertreten. An acht Rollwänden und vielen Infoflyern konnten sich die Besucher über den Biber, sein Leben und seinen Lebensraum informieren. Die Ausstellung rundete noch eine Exkursion in das Biberrevier am Gramstetter Hof mit Helmut Altreuther ab. Mit einer Präsentation und Informationsmaterial informierte die Ortsgruppe über die örtlichen Angebote, wie z. B. den Arche-Noah-Garten in Dinkelsbühl, die örtlichen BN-Aktionen und -Arbeiten und stand für die Bevölkerung Rede und Antwort. Dabei entstanden sehr interessante Gespräche und neue Kontakte. Wir informieren weiter zum Thema Biber, z. B.:

Dienstag, 21. April, 19.30 Uhr, Ansbach-Elpersdorf, Gasthaus Rangau:
 Vortrag von Dipl.-Biologe Ulrich Meßlinger
Biber - Garant der Artenvielfalt

Voraussichtlich bieten wir auch eine Exkursion in ein Biberrevier an, stand bei Redaktionsschluss noch nicht endgültig fest.



Helfer für die Amphibien-Laichwanderung gesucht!



Anfang März beginnt - je nach Witterung - die Laichwanderung der Amphibien, die meistens bis etwa zur ersten Aprilwoche andauert. Der Weg von ihrem unterirdischen Winterquartier zum Laichgewässer ist für sie dann lebensgefährlich, wenn beides

durch eine mehr oder weniger stark befahrene Straße getrennt sind. Um den massenhaften Tod unserer Amphibien unter dem Autoreifen zu verhindern, betreuen wir in dieser Zeit 40 besonders gefährdete Straßenabschnitte im ganzen Landkreis. Die Straßenmeistereien, an einigen Abschnitten auch wir selbst, stellen während dieser Zeit dort niedrige Folienzäune auf und graben in gewissen Abständen Fangeimer ein. Diese müssen früh und abends geleert und die „gefangenen“ Lurche eimerweise auf die Straßenseite des Laichgewässers getragen werden. Das alles ist allein durch das wochenlange Engagement unserer über 100 Helfer möglich. Sie haben im vergangenen Jahr insgesamt über 33.000 Frösche, Molche und Kröten vor dem Tod unter dem Autoreifen gerettet - alljährlich die größte Artenschutzaktion im Landkreis. An einigen Stellen, z. B. im Raum Arberg und Unterschwaningen, können wir gut noch Verstärkung brauchen. Wer zur Mithilfe - gut auch mit Kindern geeignet - bereit ist, bitte umgehend unter Tel. 0981-14213 bei der Geschäftsstelle melden.

Impressum

Herausgeber/Verleger:

Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Ansbach, Pfarrstraße 33
(V.i.S.d.P.: Helmut Altreuther)

Titelfoto:

Bald werden die ersten **Stare** als Vorboten des Frühlings zurück sein.

Covergestaltung:

CORBEAUwerbeagentur, Feuchtwangen

Druck:

Printmedia-Lamer, Arberg

Geschäftsstelle:

Bund Naturschutz, Pfarrstraße 33
91522 Ansbach, Tel 0981/14213, Fax 0981/17211
E-Mail: bn-ansbach@f-online.de
Internet: www.bn-ansbach.de

Geschäftszeiten: 8.00 bis 12.00 Uhr; nachmittags auf Anfrage
Sparkasse Ansbach, IBAN: DE3976550000130260409

Spendenkonto:

